

**Wir kennen Häuser und Wohnungen von denen Sie träumen.**

**OZ-Immo.de**  
Das Immobilienportal der OSTSEE-ZEITUNG

**AUF DEM CAMPUS**

**Charme statt 0815**

Eines der ältesten Gebäude der Stadt steht nun leer. In der Domstraße 12 – unweit vom Audimax – war bislang der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) untergebracht. Der zog jetzt um, in neuere und größere Räume in der Wollweberstraße. Zu einem Standortvorteil wird das allerdings erst, wenn der neue Campus Friedrich-Loeffler-Straße mal fertig ist. Unklar bleibt, was nun mit dem schiefen, krummen, aber charmanten Gebäude passiert. Kurz nach dem Umzug ist jedenfalls ein Wasserrohr geplatzt. Schade, dass sich um solch alte Gemäuer gar nicht gekümmert wird und es soweit kommt, dass eins nach dem anderen aufgegeben wird. Stattdessen entstehen sich immer gleichende Bauwerke aus dem Katalog. Da wäre es doch gerade gut, ein solches Gebäude mit all seinen Reizen zu erhalten. Es bieten sich sicherlich genug Sachen an, die dort ihren Platz finden würden. Vorteilhaft wäre gewesen, wenn der AStA wenigstens hätte dort bleiben können solange der Schwerpunkt des Campuses auf der Rubenowstraße liegt. Dicht bei den Studenten, wie es zu einer Vertretung der Studierendenschaft passt.

**Johannes Köpcke** (21) studiert Politikwissenschaft und Geschichte seit 2010 und ist Chefredakteur beim Studentenmagazin moritz.



**IN KÜRZE**

**Richtfest für neue Bungalows auf Hiddensee**

**Greifswald/Hiddensee** – Am 28. März soll in Kloster auf Hiddensee das Richtfest für die ersten neuen Bungalows der Universität gefeiert werden. Sie werden sowohl Studenten als auch Wissenschaftlern bei ihren Aufenthalten auf der Insel als Unterkunft dienen. Die Fertigstellung ist für dieses Jahr geplant. Zwei alte Bungalows bleiben als Denkmale erhalten.

**OSTSEE-ZEITUNG**

**Greifswalder Zeitung**

Redaktions-Telefon: 03 834 / 793 687, Fax: - 684

E-Mail: lokalredaktion.greifswald@ostsee-zeitung.de  
Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiterin der Lokalredaktion: Katharina Degrossi ☎ 03 834 / 793 687  
Redakteure: Petra Hase (-90), Sven Jeske (-92), Cornelia Meerkatz (-94), Dr. Eckhard Oberdörfer (-88)

Verlagshaus Greifswald Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Johann-Sebastian-Bach-Straße 32, 17489 Greifswald, Postfach 3361, 17463 Greifswald

Verlagsleiter der Greifswalder Zeitung: Ralf Hornung, ☎ 03 834 / 793 674

Öffnungszeiten des Service-Center Montag bis Donnerstag: 10 bis 17 Uhr, Freitag: 10 bis 15.30 Uhr

E-Mail: verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365\*  
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366\*  
Ticketsservice: 01 802 - 381 367\*  
Fax: 01 802 - 381 368\*

\*nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.  
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

# Grundlagen für die Krebstherapie

An der Urologischen Klinik wird untersucht, nach welchen Mechanismen sich das Prostatakarzinom entwickelt.

Von Eckhard Oberdörfer

**Greifswald** – Wissenschaftler der Urologischen Klinik an der Uni Greifswald sind dem „Brustkrebs des Mannes“, dem Karzinom der Prostata (Vorsteherdrüse), auf der Spur. Es ist die häufigste Tumorerkrankung des „Starken Geschlechts“. Knapp drei Prozent der deutschen Männer sterben laut Statistik daran.

Das molekularbiologische Forschungslabor wird seit einhalb Jahren aufgebaut. Damals wurde Professor Martin Burchardt nach Greifswald berufen. Die Tumorforschergemeinschaft soll bereits im April um ein weiteres Mitglied wachsen.

Erste Ergebnisse der Greifswalder Wissenschaftler wurden jetzt publiziert. „Wir ergründen im Labor an Zellen die Mechanismen, die zur Entstehung des Prostatakarzinoms führen“, erläutert der Leiter des Urologischen Forschungslabors, Dr. Matthias Stope, die Herangehensweise. Wenn man herausfindet, was das Wachstum der Krebszellen beeinflusst, dann lassen sich daraus Therapievorschläge ableiten. „Wir wollen wissen wie der Motor funktioniert, dann wird klar, wo man eingreifen muss“, sagt der Biologe. Dann kommen die Pharmakologen ins Spiel, die Mittel für diesen Eingriff suchen. Diese Hemmstoffe schieben den Zeitpunkt hinaus, an dem eine herkömmliche Chemotherapie unumgänglich ist. Da das Erkrankungsrisiko für Prostatakrebs mit dem Lebensalter dramatisch zunimmt, ist das Hinauszögern des Krankheitsfortschritts von größter Bedeutung. Im besten Fall seien weitere Therapien mit möglichen schweren Nebenwirkungen in der Lebenszeit der Betroffenen nicht mehr nötig.

„Bei unseren Untersuchungen haben wir uns Androgenrezeptoren



Dr. Matthias Stope im Labor im sogenannten Interimsgebäude.

Foto: Peter Binder

angeschaut“, berichtet Stope weiter. „Sie steuern die Entstehung der Prostatazellen und spielen bei Tumorerkrankungen geradezu verrückt.“ Die Androgenrezeptoren – sie sind für die Ausprägung des männlichen Erscheinungsbilds verantwortlich – zu blockieren, ist eine Möglichkeit zur Hemmung des Krebswachstums. „Die Tumorzellen passen sich an und entwickeln Resistenzen“, so

Stope weiter. Dabei spielen bestimmte Proteine eine Rolle, die Androgenrezeptoren seien nicht allein für die Regulierung des Zellwachstums verantwortlich. „Sinnvoll kann die Anwendung einer Kombination von Arzneistoffen für eine verbesserte Therapie mit weniger Nebenwirkungen sein“, schätzt Stope ein. „Darauf weisen die Ergebnisse unserer Forschung hin.“ Für die Untersuchungen wer-

den übrigens sogenannte Laborzellen verwendet. Sie stammen aus den 1970er Jahren und werden immer wieder vermehrt. Noch näher an die Wirklichkeit heran kommt man mit den Tumorzellen von jetzt lebenden Patienten. Für deren Verwendung – natürlich immer im Einverständnis mit den Betroffenen – hat die Ethikkommission der Universitätsmedizin im vorigen Monat Grünes Licht gegeben.

**Der Rückkehrer**

**Matthias Stope (42)** hat zunächst ab 1989 an der Freien Universität Berlin Chemie und dann an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität 1993 bis 1998 Biologie studiert. Er wurde hier mit einer Arbeit über Molekularbiologie 2001 promoviert. Stope war in Essen, Karlsruhe und Stuttgart tätig, bevor er 2010 wieder nach Pommern kam.

## Historikerbücher sollen Ende April in die alte Unibibliothek ziehen

**Greifswald** – Neue Hoffnung für die Geschichtsstudenten. Nach dem jetzigen Stand soll der Umzug der Bücher in die alte Unibibliothek zwischen dem 23. und 27. April erfolgen, informierte Unipresssprecher Jan Meßerschmidt. Das Historische Institut musste wegen

Einsturzgefahr gesperrt werden. Der bereits für Februar geplante Umzug platzte, weil ein Statikgutachten fehlte. Das wurde jetzt nachgereicht. Es ergab, dass nach Sanierung einiger schadhafter Teile und unter Einhaltung von Auflagen der Umzug möglich ist.

## Grünes Licht fürs Rechenzentrum

Der Neubau steht jetzt im Finanzplan des Landes.

**Greifswald** – In dem von der Regierung vorgelegten Doppelhaushalt 2012/13 Mecklenburg-Vorpommerns findet sich in der Investitionsplanung bis 2020 jetzt auch der Neubau eines Rechenzentrums am Campus Beitzplatz. Die neue Bibliothek, die neue Mensa und die neu-

en Hörsäle an der Loefflerstraße werden demnach ebenso bis 2015/16 fertiggestellt sein wie das Labor- und Praktikumsgebäude der Pharmazie am neuen Campus Beitzplatz und das Rechenzentrum. Die ebenfalls geplante Her-

richtung der ehemaligen Chirurgischen Klinik mit Gesamtkosten von zehn Millionen Euro finanziert zunächst die Uni, bekommt das Geld aber dann zurück. Auf der Liste stehen ferner die Sanierung des Historischen Institutes und der früheren Kinderklinik Soldmannstraße für die Botaniker und Zoologen.

## Der Evolution auf der Spur

Informatikprofessor Marc Ebner forscht an intelligentem Verhalten.

**Greifswald** – Marc Ebner ist mit Leib und Seele Informatiker. „Der Beruf ist mein Hobby“, meint der 42-jährige Professor nach kurzem Überlegen. Für seine beiden Kinder im Alter von sieben und fünf Jahren habe er aber trotzdem genug Zeit.

Gekommen ist Ebner im Herbst 2011 aus Tübingen, hat in Stuttgart und New York studiert, machte seinen Doktor in Tübingen, hat sich in Würzburg habilitiert und war wieder in Tübingen, bevor er dem Ruf nach Pommern folgte. In Greifswald bietet er unter anderem Vorlesungen zur Einführung in die Elektronische Datenverarbeitung (EDV), Computergrafik und Evolutionären Algorithmen an. „Die Stadt gefällt mir sehr gut“, macht er der neuen Heimat ein Kompliment. „Der Universitätscampus am Beitzplatz ist sehr schön. Nur das Wetter ist etwas anders.“ In Greifswald seien die Professoren immer ansprechbar für die Studenten, auch das sei ein Vorzug.

So richtig in sein Element kommt der Professor, wenn er über einige der Dinge spricht, über die er mit offentsichtlicher Leidenschaft forscht. „Ich versuche zu verstehen, wie Menschen visuelle Wahrnehmungen verarbeiten“, sagt er. Speziell geht es dem Informatiker um die Farbwahrnehmung. „Die Farbe ist ein Produkt des Gehirns. Sie wird unabhängig von der Beleuchtung als konstant wahrgenommen“, erläutert Ebner. Er hat für die Farben



Der Informatikprofessor Marc Ebner in seinem Büro im „Würfelhaus“ an der Walter-Rathenau-Straße.

Foto: eob

im sichtbaren Bereich des Spektrums ein Modell entwickelt.

Je nach Art der verwendeten Lichtquelle ändere sich das von Objekten reflektierte Licht. Werde eine Szene fotografiert, dann könne diese in Abhängigkeit von der Lichtquelle einen Gelb- oder einen Blaustich aufweisen. „Deshalb verfügen moderne Kameras über einen automatischen Weißabgleich“, erinnert Ebner. Ein zweites Feld, auf dem er forscht, ist die „Verarbeitungspipeline“ von Signalen im Gehirn. Hier hat der Informatiker mit einem Kollegen aus Arizona ein Modell entwickelt, das den Einfluss benachbarter Neuronen berücksichtigt. Von diesem

Modell lässt sich ein großer Bogen hin zur Bewegungserkennung schlagen, die für den Einsatz von Robotern wichtig ist.

„Langfristig wollen wir intelligentes Verhalten modellieren“, erläutert der Informatiker. „Wir haben es schon in Teilbereichen verstanden, aber nicht in der Gesamtheit. Bisher hat nur die Evolution intelligentes Verhalten hervorgebracht.“ Vergleichbares soll der Einsatz evolutionärer Algorithmen bringen, an denen Ebner auch arbeitet. Bei diesem Verfahren wird über ein Rechnerprogramm eine Evolution vorgegebener Bausteine hin zu einem bestimmten Ziel simuliert.

eob

## Weniger Stress für Studis

Neue Prüfungsordnung ist genehmigt.

**Greifswald** – Sie ist eine Neuheit an der Universität Greifswald – und bringt für die Bachelor- und Master-Studenten lang ersehnte Lockerungen: „Die neue Rahmenprüfungsordnung ist genehmigt“, informiert Jan Meßerschmidt, Pressesprecher der Uni Greifswald.

In dem Dokument sind neue, einheitliche Regeln für alle Bachelor- und Master-Studiengänge der Universität festgeschrieben – darunter Prüfungszeiträume, Regelstudienzeiten und Benotung. Bisher hatte jeder Fachbereich seine eigene Prüfungsordnung.

Vor allem aber bedeutet die neue Ordnung für Studenten eine Arbeitserleichterung: Sie müssen sich nicht mehr alle Teilnoten, die sie während des Studiums erzielt haben, für die Endnote anrechnen lassen. „Ein Bachelor-Student muss nur noch 70 Prozent aller Noten einbringen, ein Master-Studenten 80 Prozent. Die übrigen Modulprüfungen werden mit „bestanden“ und „nicht bestanden“ bewertet“, erklärt Meßerschmidt.

„Das ist ein enormer Fortschritt“, sagt Anne Lorentzen, Referentin

des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA). Das Gremium war in die Verhandlungen über die neue Ordnung einbezogen worden und hatte immer wieder für Lockerungen des strengen Studienplans plädiert. Denn seit der Einführung der Bachelor-/Master-Studiengänge hat sich die Arbeitsbelastung für Studenten erhöht. „Das System ist sehr verschult und starr. Das Semester ist voll gepackt und der Stress während des Studiums konstant hoch“, sagt Lorentzen.

Was aus Sicht des AStA in der neuen wie bereits in der alten Ordnung fehlt, ist der sogenannte Freiveruch. Vor Einführung der Bachelor-/Master-Studiengänge hatten Studenten durch ihn die Möglichkeit, schlechte Abschlussnoten zu verbessern.

Voraussichtlich im April wird die neue Prüfungsordnung laut Pressesprecher in Kraft treten. Sie gelte jedoch nicht automatisch für alle Studiengänge. Es wurden Übergangsregeln festgelegt. Daher empfiehlt Meßerschmidt Studenten, sich bei Fragen an das zentrale Prüfungsamt zu wenden.

I. Langer

- 7. Abschnitt: Verfahren, Termine, Fristen**
- § 36 Prüfungstermine und Urlaubsemester
  - § 37 Abweichung von Regelprüfungsterminen
  - § 38 Nicht zu vertretende Gründe
  - § 39 Freiveruch
  - § 40 Wiederholung von Prüfungen
  - § 41 Anmeldung zur Prüfung
  - § 42 Zulassung zur Prüfung
  - § 43 Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen
  - § 44 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß